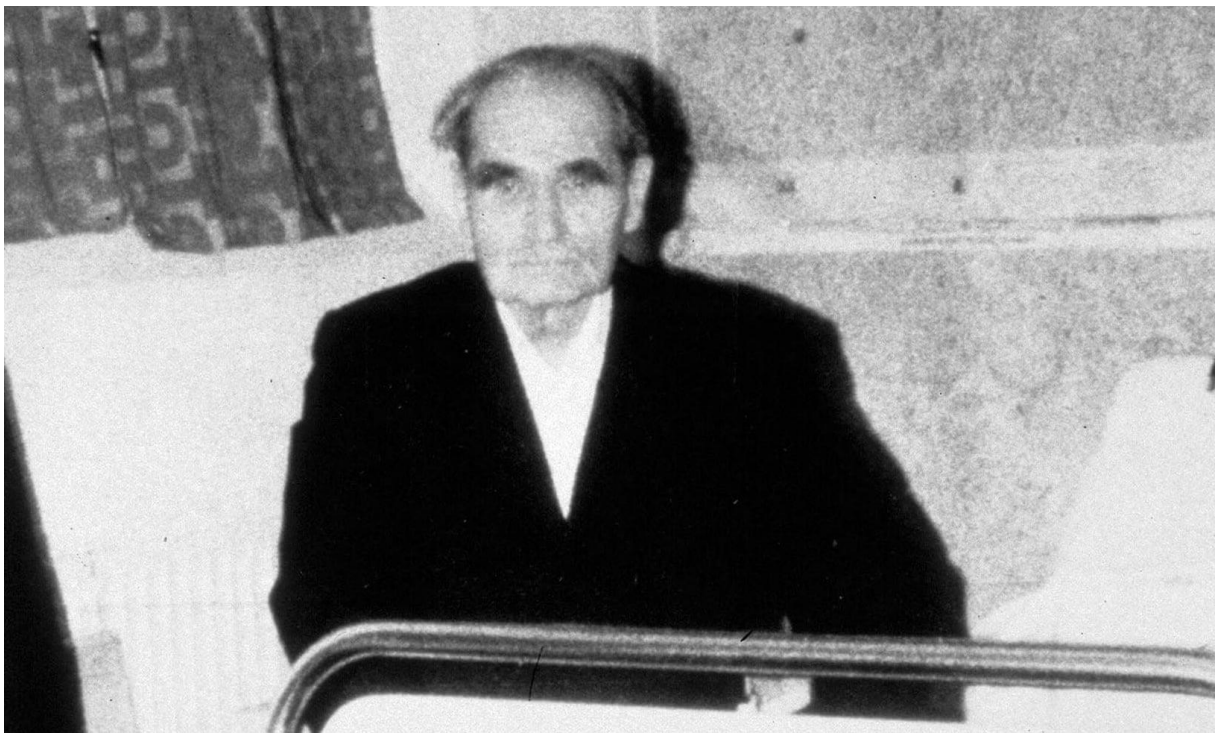
Die Aufklärung des Mordes an Rudolf Hess

6. Juli 2022

Dieser Aufsatz wird zu Ehren von Professor Pierre Dortiguier veröffentlicht, der am 5. Juli 2022 im Alter von 81 Jahren starb. Professor Dortiguier war ein engagierter Freund von „Real History“.



Rudolf Hess im Gefängnis Spandau im Jahr 1986

Kürzlich freigegebene britische Regierungsakten bringen uns einen Schritt näher an die Lösung des Rätsels um den "Selbstmord" oder die Ermordung des 93-jährigen Rudolf Heß am 17. August 1987.

Zum Zeitpunkt seines Todes im Gefängnis Spandau in Berlin - wo er der letzte verbliebene Gefangene war - befand sich Heß seit mehr als 46 Jahren in Gefangenschaft, nachdem er im Mai 1941 im Rahmen einer Friedensmission mit dem Fallschirm über Schottland abgesprungen war. Der damals 47-jährige Heß war seit der Machtübernahme Adolf Hitlers im Jahr 1933 stellvertretender Reichsführer.

Im April 2022 habe ich einige der Briefe veröffentlicht, die Heß in der Anfangsphase seiner Gefangenschaft geschrieben hat und die zeigen, dass er alles andere als irrational war. Tatsächlich war er wohl einer der rationalsten Männer in einer irrationalen Zeit.

Am 23. Oktober 1941 schrieb Heß aus seiner Gefangenschaft im sogenannten "Camp Z" (Mytchett Place in Surrey) an Lord Beaverbrook, den einflussreichen Besitzer des Daily Express und anderer Zeitungen, der ein Minister in Churchills Kabinett war.

Obwohl Hess oft als irrational beschrieben wird, können die Leserinnen und Leser aus diesem Brief ihre eigenen Schlüsse über seinen Geisteszustand ziehen:

"Ich gebe offen zu, dass ich bis vor kurzem die Hoffnung noch nicht aufgegeben hatte, dass in England die Vernunft einkehren und eine Verständigung zwischen den beiden Völkern herbeigeführt werden würde.
"Aber der Führer konnte nicht mehr tun, als er getan hat, d.h. immer wieder die Hand ausstrecken. Und ich setzte alles aufs Spiel, was mich persönlich betraf.
"Es sollte anscheinend nicht sein.
"Mit freundlichen Grüßen, Rudolf Hess."

Im Vormonat beschwerte sich Hess offiziell bei den britischen Behörden über die Bedingungen, unter denen er gefangen gehalten wurde, behauptete aber weiterhin, dass es sein Ziel sei, die Möglichkeit einer deutsch-britischen Verständigung gegen den Bolschewismus zu fördern. Sein Beschwerdebrief schloss mit den Worten:
"...die Behandlung, die ich erfahren habe, betrifft nicht meine Ehre, sondern die der Personen, die die Behandlung angeordnet haben.
Natürlich werde ich nicht zulassen, dass die deutsche Öffentlichkeit von der Behandlung erfährt, die ich erfahren habe. Das würde dem Sinn meines Fluges nach England widersprechen, der unternommen wurde, um die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern zu verbessern und nicht zu verschlechtern."

In einem Anhang zu einem Protestbrief vom 18. September 1941 schrieb Hess, dass ihm während seiner Gefangenschaft Propagandamärchen über deutsche Gräueltaten in "Konzentrationslagern" präsentiert wurden. Zu diesem Zeitpunkt des Krieges glaubten selbst britische Propagandisten keine Geschichten über mörderische Gaskammern, wie sie heute als "Holocaust-Geschichte" präsentiert werden, aber es gab dennoch andere Geschichten über Exzesse in deutschen Konzentrationslagern, auf die Hess wie folgt antwortete:

"Ich habe Berichte von vermeintlichen Zeugen über die angebliche Behandlung von Gefangenen in deutschen Konzentrationslagern erhalten.

Wenn ich nach Deutschland zurückkehre, werde ich eine Untersuchung der Tatsachen veranlassen, über die berichtet wird. Ich werde aus persönlichem Interesse untersuchen, ob die Unterführer sich tatsächlich so verhalten haben, wie es beschrieben wurde, ohne das Wissen und gegen den Willen der Führer.

Ich bekam ein Buch zu lesen, das ein ehemaliger österreichischer Staatsbürger wie einen Roman geschrieben hat und in dem er behauptet, die Behandlung österreichischer Gefangener in Konzentrationslagern zu beschreiben.

Der Autor hat wohlweislich vergessen zu erwähnen, dass unter der Regierung Schuschnigg [d.h. der konservativ-katholischen, antinationalsozialistischen Diktatur, die Österreich von 1934 bis 1938 regierte] *Tausende von Nationalsozialisten in so genannten "Arrestlagern" interniert und auf unmenschliche Weise in Polizeistationen und Räumen der Vaterländischen Front etc. behandelt wurden. Viele verloren ihr Leben durch die schlechte Behandlung, die sie erfuhren. Das beweisen viele eidesstattliche Erklärungen und die Protokolle der Gerichtsverfahren gegen die Schuldigen.*

Der Autor vergaß auch zu erwähnen, dass die Personen in den Konzentrationslagern, mit Ausnahme von gewöhnlichen Kriminellen, den Kommunismus in Deutschland und Österreich verbreitet haben, entweder direkt durch Wort und Tat oder indirekt durch den Kampf gegen seinen Antipoden, den Nationalsozialismus. Der Kommunismus hat überall, wo er an der Macht war, den schrecklichsten Terror, begleitet von den bestialischsten Folterungen, zum Prinzip erhoben.

Es reichte nicht nur aus, als Gegner zu gelten: Die Zugehörigkeit zur Intelligenz und die Merkmale einer höheren Rasse reichten auch aus, um auf eine Weise behandelt zu werden, die deutsche Konzentrationslager wie Erholungsheime aussehen lässt, selbst wenn die Geschichten darüber wahr sind. Das war nicht nur in Russland der Fall, sondern auch früher in Deutschland, in Ungarn, in Spanien und kürzlich in den baltischen Staaten. Schwedische und damit neutrale Untersuchungen belegen, dass allein in Lettland während des jüngsten bolschewistischen Regimes [Oktober 1939 bis Juni 1941] *etwa 50.000 Menschen abgeschlachtet wurden. Leichen, die ausgegraben wurden, zeigen Anzeichen von schrecklichen Folterungen; Frauen und Mädchen wurden genauso wenig verschont wie in Spanien.*

Es gibt das Zeugnis von Bischof Prohaszka über die Bedingungen während der Regierungszeit des Rates in Ungarn [d.h. der kommunistischen Herrschaft unter Béla Kun im Jahr 1919]. *Er beschreibt, wie durch Folter entstellte Leichen jede Nacht zur Donaubrücke gekarrt und in den Fluss geworfen wurden. Priesterhüte wurden an ihre Köpfe genagelt, ihre Nägel abgerissen und ihre Augen mit der scherzhaften Bemerkung herausgestochen: Warum sollten sie im Jenseits mit ihrem Augenlicht ankommen?! Leider waren fast immer Juden dafür verantwortlich. Als das Land von den Bolschewisten befreit wurde und viele von ihnen verurteilt wurden, ging ein Aufschrei gegen den weißen Terror durch die ganze Welt; die wirklichen Grausamkeiten wurden fast ignoriert. Bischof Prohaszka zeigt, dass das schon immer so war, sobald es notwendig wurde, sich gegen Juden zu verteidigen.*

Das Gleiche passiert, seit der Nationalsozialismus in Deutschland an die Macht kam. Es ist eine Tatsache, dass sogar anglikanische Bischöfe sich auf die Seite der gottlosen Partei der Kirchenschänder und der Priestermörder stellten. Ich kann es der Geschichte überlassen, über ihre Gebete für die Bolschewisten als 'Protagonisten der christlichen Kultur' zu urteilen."

Einige der neu veröffentlichten Dokumente machen Tony Jordan, den schwarzen amerikanischen Gefängniswärter, der vor einigen Jahren von dem britischen Historiker David Irving als Mörder von Hess bezeichnet wurde, noch verdächtiger. Irvings Informationen stammten aus einem Interview mit einem Berliner Staatsanwalt, aber seine Schlussfolgerungen werden nun zusätzlich durch dokumentarische Belege gestützt, von denen einige heute in diesem Artikel zum ersten Mal zitiert werden.

Hess' Krankenpfleger Abdallah Melaouhi, aufgenommen 1989 von der BBC auf dem Gelände des ehemaligen Spandauer Gefängnisses

Heß' Krankenpfleger war der in Tunesien geborene und in Deutschland ausgebildete Abdallah Melaouhi, der diesen Posten drei Jahre lang innehatte und durch sein effizientes und hilfsbereites Verhalten und weil sich der in Ägypten geborene Heß mit ihm auf Arabisch unterhalten konnte, zu einem zuverlässigen Vertrauten des ehemaligen Stellvertreters des Führers wurde.

Am Morgen des 17. August kümmerte sich Melaouhi in gewohnter Weise um die morgendlichen Übungen und medizinischen Untersuchungen von Heß, bevor er in seine eigene Mittagspause ging. Von dieser Mittagspause wurde er kurz nach 14 Uhr zurückgerufen und kehrte in das Gefängnis zurück, das sich inzwischen im

Ausnahmezustand befand, nachdem Hess tot oder sterbend aufgefunden worden war.

Nach dem Mittagessen spazierte Hess gewöhnlich über das Gefängnisgelände, wo er in einem "Sommerhaus" (eigentlich eine Hütte) saß und las oder döste. Als Melaouhi dieses Sommerhaus erreichte, stellte er später fest: *"Es sah aus, als hätte es einen Ringkampf gegeben. ... Der Sitz, auf dem Hess normalerweise saß, war umgekippt und weit von seiner üblichen Position entfernt. Hess selbst lag leblos auf dem Boden: Er zeigte keine Reaktion. Es gab keine messbare Atmung, keinen Puls oder Herzschlag. Ich dachte, dass er schon seit 30 bis 40 Minuten tot sein musste."*

Rudolf Hess bei einem Spaziergang auf dem Gelände des Gefängnisses Spandau im Jahr 1986, ein Jahr vor seinem Tod

Die obigen Worte stammen aus einer kürzlich veröffentlichten Kopie einer eidesstattlichen Erklärung von Melaouhi vom Januar 1989, obwohl ähnliche Aussagen von ihm schon lange öffentlich bekannt sind. Was hier zum ersten Mal berichtet wird, sind konkrete Anschuldigungen, die Melaouhi in seiner eidesstattlichen Erklärung über Tony Jordan, einen schwarzen amerikanischen Gefängniswärter, macht.

Spandau war ein einzigartiges Gefängnis, das unter der gemeinsamen Kontrolle der vier alliierten Mächte von 1945 - Großbritannien, USA, Sowjetunion und Frankreich - stand (auch wenn diese nicht mehr "Alliierte" waren, sondern mehr als vierzig Jahre zuvor zu Rivalen im Kalten Krieg wurden). Es gab vier Gouverneure, die jede dieser alliierten Mächte repräsentierten, und vier Gruppen von Gefängniswärtern.

Zu jeder Zeit war einer dieser "Alliierten" für eine Garnison von Soldaten verantwortlich, die das Gefängnis bewachten, aber diese Soldaten durften keinen Kontakt mit den Gefangenen haben. Sie bewachten die Umgebung und betraten nicht das Gefängnis selbst, das während jeder Schicht von drei Wärtern unterschiedlicher Nationalität geleitet wurde: einem Oberwärter, einem Zellenblockwärter (der den Gefangenen direkt beaufsichtigte) und einem Wärter, der am Tor Dienst tat.

Der August 1987 war ein Monat, in dem die amerikanische Garnison Dienst hatte. Am Nachmittag von Hess' Tod war der Pförtner ein Brite, der Chefaufseher ein Franzose und der Zellenblockaufseher der schwarze Amerikaner Tony Jordan.

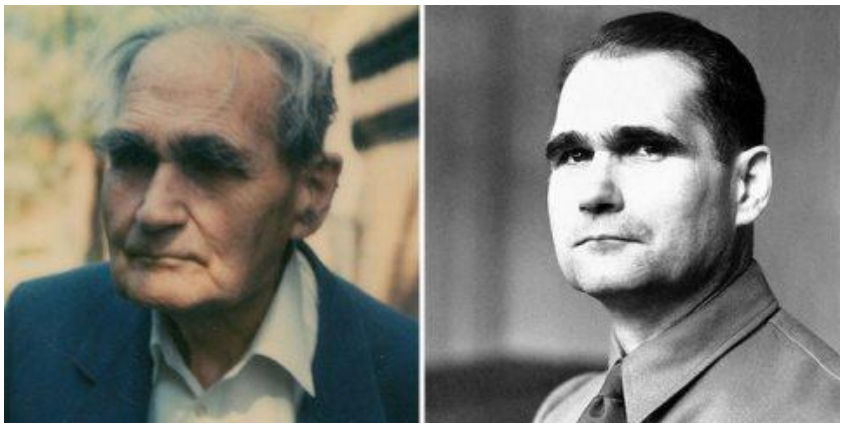
In einer eidesstattlichen Erklärung vom Januar 1989, die in der neu veröffentlichten Akte enthalten ist, erklärte Melaouhi:
"Ein amerikanischer Wärter namens Jordan behandelte Hess besonders unangenehm. Hess sagte, dass 'normalerweise die Hölle los war', wenn er Dienst hatte. Er ließ Hess nachts nicht schlafen. Er lehnte alles ab, was Heß verlangte. Jeder Bitte begegnete er mit Beleidigungen und Beschimpfungen, die grob und grob entwürdigend waren.

Hess beschwerte sich regelmäßig über diesen Wachmann, und der ranghöchste amerikanische Wachmann Ahuja wurde informiert, aber nichts geschah. Dann bat Herr Hess um einen Besuch des US-Gouverneurs, Herrn Keane. Er trug dem Gouverneur in meinem Beisein die gleiche Beschwerde vor. Hess wurde daraufhin mitgeteilt, dass

Jordan einen offiziellen Posten innehabe und nicht versetzt werden könne. Die anderen Gouverneure wussten von den Beschwerden, aber es wurde nichts unternommen."

Melaouhi sagte, dass Hess seine Beschwerde bei dem US-General in der Alliierten Kommission, die Berlin kontrollierte, vorgebracht hatte und sagte, dass Jordan *"unhöflich und unverschämt war und ihn bedroht hatte. Er war so aggressiv, dass er (Hess) den General um Schutz bitten musste."*

Diese Beschwerden wurden Ende April und Anfang Mai 1987 vorgebracht, etwas mehr als drei Monate vor Hess' Tod. Jordan war zu dieser Zeit im Urlaub, aber bei seiner Rückkehr *"reagierte er extrem heftig, als er von der Beschwerde erfuhr. Er wurde zum General gerufen und bei einem Treffen, bei dem auch Gouverneur Keane und Ahuja, der oberste Wachmann, anwesend waren, kamen sie offensichtlich zu einer Lösung, die letztlich Jordan schützen sollte. Hess erhielt vom US-General eine Antwort, die seine Beschwerden mehr oder weniger zurückwies."*



Rudolf Hess behielt seinen Glauben an den Nationalsozialismus während der 46-jährigen Gefangenschaft bis zu seinem Tod im Alter von 93 Jahren bei.

Melaouhi fuhr fort:
"Die Wächter reagierten entsprechend und verstärkten ihren Druck auf Hess und ihre Schikanen. Infolgedessen wurde er depressiv. Die Wachen verweigerten ihm nun jegliche Hilfe. Infolgedessen verschlechterte sich der Gesundheitszustand von Hess rapide. Ende April oder Anfang Mai sagte er mir, dass er bald sterben oder getötet oder vergiftet werden würde. Er bat mich damals ausdrücklich darum, seinem Sohn, Herrn Wolf-Rüdiger Hess, Bescheid zu geben, wenn das passiert, aber er drängte mich, seiner Familie nichts von den Schikanen und Misshandlungen zu erzählen, solange er noch lebte, weil er befürchtete, die Wachen würden sich rächen und ihn noch mehr misshandeln. Er sagte: ‚Dann sind wir verloren, vor allem ich mit meinen 93 Jahren.'"

Als Melaouhi am 17. August von seiner Mittagspause ins Gefängnis gerufen wurde, sprach er zuerst mit Bernard Miller, dem britischen Wärter, der am Tor Dienst hatte.

"Als ich fragte, was los sei, sagte Miller, das könne ich mir vorstellen: Jordan war bei der Arbeit gewesen. Die ganze Sache war erledigt und vorbei."

Als er Hess' leblosen Körper untersuchte, notierte der Pfleger:
"Auf der rechten Seite seines Halses unter dem Ohr entdeckte ich zwei etwa 8 cm lange rote Druckstellen, die aussahen, als wären sie von Fingern verursacht worden. Jordan stand in der Nähe von Hess' Füßen und war offensichtlich außer sich. Er schwitzte stark, sein Hemd war durchgeschwitzt und er trug keine Krawatte. Aufgrund der Kleider- und Dienstvorschriften war das ungewöhnlich. Ich fragte Jordan: ‚Was hast du mit ihm gemacht?', woraufhin er mit genau diesen Worten antwortete: ‚Das Schwein ist erledigt. Du brauchst keinen Nachtdienst mehr zu machen.'"

Obwohl die Situation aussichtslos schien, versuchte Melaouhi Wiederbelebungsmaßnahmen und ein medizinisch ausgebildeter amerikanischer Soldat half ihm dabei, Hess' Herz wieder in Gang zu setzen. Anschließend begleitete er seinen Patienten in

einem Krankenwagen in das nahe gelegene britische Militärkrankenhaus, wo Hess für tot erklärt wurde.

Innerhalb weniger Wochen kam eine Untersuchung der Sonderermittlungsabteilung der britischen Militärpolizei zu dem Schluss, dass Heß Selbstmord begangen hatte, und dieses Urteil wurde von allen vier "Alliierten" eilig akzeptiert.

Wir sollten nicht vergessen, dass der sowjetische Richter der einzige Abweichler war, als Heß im berüchtigten Nürnberger Prozess zu lebenslanger Haft verurteilt wurde - er plädierte dafür, dass Heß die Todesstrafe erhalten sollte, wurde aber von seinen britischen, amerikanischen und französischen Kollegen überstimmt.

Genau einen Monat nach dem Tod von Heß, am 17. September, fuhr ein britischer Soldat der Royal Engineers mit einem Bulldozer in das Sommerhaus, in dem der letzte Gefangene von Spandau gestorben war. Die Hütte wurde zertrümmert, Benzin über die Überreste gegossen und sie angezündet. Der britische Gouverneur von Spandau, Tony Le Tissier, warf das Kabel, mit der sich Hess angeblich erwürgt hatte, in die Flammen.

Rudolf Hess auf der Anklagebank in Nürnberg, zwischen Hermann Göring und Joachim von Ribbentrop sitzend. Neben Ribbentrop sitzt General Wilhelm Keitel.

Als er sechzehn Monate später seine eidesstattliche Erklärung abgab, war Melaouhi nicht von dem Argument des Selbstmords überzeugt.

"Wenn man die Fakten objektiv betrachtet, halte ich die Geschichte, dass er Selbstmord begangen hat, für unwahrscheinlich. Das Kabel, mit dem sich Hess erdrosselt haben soll - das einzige, das vorhanden war - hing an einer Lampe und war nur 70 cm lang. In Hess' Schlafzimmer und im Badezimmer gab es mehrere viel längere Kabel, die viel besser geeignet gewesen wären, wenn Hess vorgehabt hätte, auf diese Weise Selbstmord zu begehen, insbesondere das Elektrokabel im Badezimmer. Das Kabel im Sommerhaus hing, als ich es zuletzt sah, lose herunter und hatte einen Knoten darin.

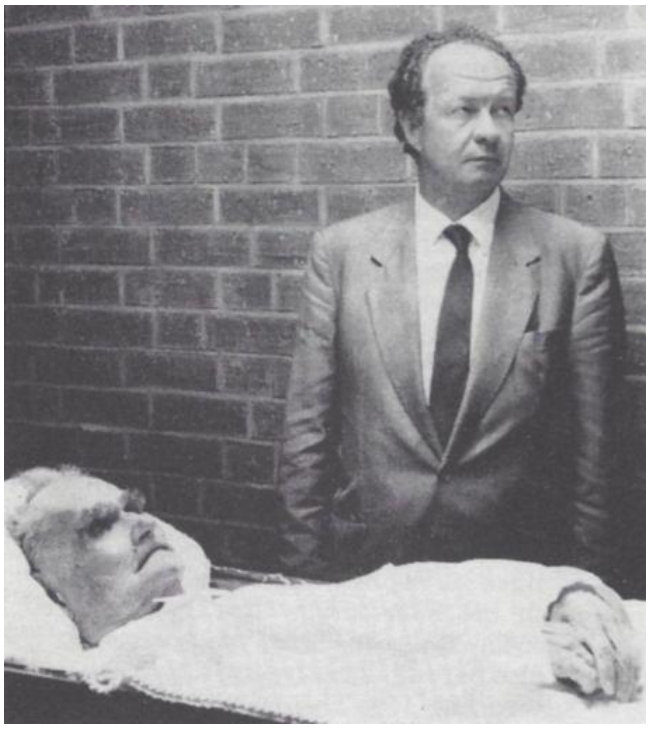
... Aus Bemerkungen von Hess und aus meiner eigenen Beobachtung schließe ich, dass Jordan einige Bücher von Hess gestohlen hatte. Das könnte zu einem Streit geführt haben.

... Hess wurde im Sommerhaus viel strenger bewacht als in seiner Zelle. In der Zelle wäre es viel wahrscheinlicher gewesen, dass er hätte Selbstmord begehen können, zum einen aus diesem Grund und zum anderen aus dem bereits erwähnten Grund, dass er dort die geeigneteren Mittel zur Verfügung gehabt hätte. Es scheint keinen Grund zu geben, warum Hess den ungeeignetsten Ort gewählt hätte, wenn er Selbstmord begehen wollte."

In Bezug auf einen angeblichen "Abschieds-" oder "Selbstmordbrief" in Heß' Handschrift nannte Melaouhi mehrere Gründe, warum er glaubte, dass er nicht echt sein konnte, und schloss:
"Ich vermute, dass der Brief von einem amerikanischen Wachmann gefälscht wurde, der die Unterschrift von Hess kopieren konnte und ein Interesse daran gehabt haben muss, bei der Aktion zur Unterstützung von Jordanien mitzuwirken."

Aus den Akten geht eindeutig hervor, dass es tatsächlich eine konzertierte Aktion gab, um den schwarzen amerikanischen Wachmann zu "unterstützen". Seine Mitwächter aller drei Nationalitäten benutzten sehr ähnliche Formulierungen, um ihn zu entlasten. Steven Timson, ein britischer stellvertretender Oberaufseher, der zum Zeitpunkt von Hess' Tod im Urlaub war, erklärte zum Beispiel, dass er zwar Gerüchte über eine Beschwerde gegen Jordan gehört hatte, aber nicht Zeuge eines solchen Vorfalls geworden war und *"soweit ich weiß, war Herr Jordan immer höflich und fair im Umgang mit dem Gefangenen".*

Timson hatte sehr gute Gründe, die Sache nicht aufzuschaukeln. Ein Jahr zuvor hatte er verschiedene persönliche Gegenstände von Heß gestohlen, die angeblich in Spandau sicher aufbewahrt wurden, darunter auch die Uniform, die Heß 1941 bei seiner Flucht nach Schottland getragen hatte. Timson wurde schließlich verhaftet, nachdem er von Hess' Sohn Wolf-Rüdiger 500.000 DM für die Rückgabe der Gegenstände gefordert hatte. Es ist jedoch bezeichnend, dass die Sonderermittlungsgruppe der Militärpolizei, die auch Hess' Tod untersuchte, bei der Untersuchung des Verschwindens dieser Gegenstände im Jahr 1986 keine Fortschritte erzielen konnte. Die gleiche Mauer des Schweigens von Timsons Kameraden blockierte 1986 die Untersuchung des Diebstahls, genauso wie sie 1987 Jordan schützte.



Wolf-Rüdiger Hess mit dem Leichnam seines Vaters. Ein Jahr später versuchte Steven Timson, der einer der britischen Gefängniswärter in Spandau gewesen war, von Wolf-Rüdiger Hess 500.000 D-Mark für persönliche Gegenstände seines Vaters zu erpressen, die Timson aus dem Gefängnis gestohlen hatte.

Wie bei allen "Augenzeugen"-Aussagen müssen wir auch Melaouhis Aussagen mit der nötigen Skepsis betrachten. Es hilft ihm nicht weiter (obwohl es aus den unten genannten Gründen sehr verständlich ist), dass er sich in den Wochen nach dem Tod von Hess weigerte, eine detaillierte Aussage zu machen. Alles, was er bereit war, den Ermittlern zu sagen, war, seine Qualifikationen und Aufgaben zu beschreiben und zu schildern, was am letzten Morgen von Hess' Leben geschah, als er sich wie üblich um seinen Patienten kümmerte. Zu den Ereignissen des Nachmittags wollte er nichts sagen, und in seiner Aussage von 1987 steht nichts über Jordan. Als er damals befragt wurde, mauerte Melaouhi: *"Ich bin nicht bereit, etwas weiter auszusagen."*

Es hilft auch nicht, dass Melaouhis spätere Aussagen (insbesondere eine eidesstattliche Erklärung aus dem Jahr 1994, fast sieben Jahre nach dem Ereignis) von Verschwörungstheoretikern selektiv zitiert wurden, um die unwahrscheinliche Geschichte zu verbreiten, dass britische Attentäter sich als Amerikaner verkleidet in das Gefängnis geschmuggelt hätten, um Hess zu töten.

Die neu veröffentlichten Dokumente deuten auf einen viel wahrscheinlicheren Ablauf der Ereignisse hin, und Melaouhis Aussage vom Januar 1989 scheint viel zuverlässiger zu sein als spätere Ausschmückungen.

Jordan mochte Hess nicht und schikanierte und bedrohte ihn häufig. Besonders wütend war er im Frühjahr und Sommer 1987, nachdem Hess eine offizielle Beschwerde gegen ihn eingereicht hatte. In einem Gespräch mit Melaouhi, den er inzwischen als

Vertrauensperson betrachtete, hatte Hess ausdrücklich davor gewarnt, die Beschwerden weiterzuverfolgen oder sie seiner Familie gegenüber zu erwähnen, und gesagt, dass die anderen Wärter sich auf Jordans Seite stellen würden und dann *"**wir** verloren wären und vor allem ich, im Alter von 93 Jahren"*.

Beachte das Wort "wir": Hess wusste genau, dass Melaouhi als Tunesier keine mächtigen Freunde oder Verbündeten in Berlin haben würde.

Als das Schlimmste passierte, konnte Melaouhi also sehen, dass Jordans Landsleute ihn beschützen würden. Er weigerte sich, bei dieser Vertuschung mitzumachen und eine pro-Jordan Geschichte zu erzählen, wie es andere "Zeugen" taten, aber er sah keinen Sinn darin, seine eigene Geschichte aufzuzeichnen, bis er etwa sechzehn Monate später erfuhr, dass Hess' Familie eine zweite Autopsie beantragt hatte.

Es gibt noch viele andere Komplikationen in der Geschichte der Ereignisse in Spandau im August 1987, aber die neuesten Beweise deuten eindeutig auf Tony Jordan als den Mann mit den Mitteln, dem Motiv und der Gelegenheit hin. Und auch ein Mann, der sich auf unterstützende Aussagen seiner Mitgefangenen verlassen konnte, aber nicht auf die des Krankenpflegers Abdallah Melaouhi, der ein ehrlicher und anständiger Mann war, der nicht zu ihrem "Club" gehörte.

Es gab nie ernsthafte Beweise für die alternative Verschwörungstheorie, dass britische Undercover-Agenten sich als Amerikaner getarnt haben, um Hess zu töten.

Diese Theorie beruht auf der Annahme, dass Gorbatschows Sowjetunion sich anschickte, ihre Einwände gegen eine Freilassung von Heß aus Gnadengründen aufzugeben, und dass der britische Geheimstaat (der sich zuvor auf die sowjetische Unnachgiebigkeit verlassen hatte) beschloss, Heß zu töten, um zu verhindern, dass er geheime Kriegsgespräche preisgibt.

(Eine aberwitzige Version derselben Verschwörungstheorie, die der Brite Dr. Hugh Thomas hartnäckig vertritt, besagt, dass der Gefangene, der vierzig Jahre lang in Spandau lebte und dort starb, gar nicht Hess war, sondern eine Art "Doppelgänger").

Alles deutet darauf hin, dass Großbritannien 1981 von den drei westlichen Alliierten am eifrigsten auf die Freilassung von Heß drängte, während die Sowjetunion unnachgiebig blieb. Ein besonders wichtiges Indiz ist die Vereinbarung der Alliierten über die Beseitigung der sterblichen Überreste von Heß.

Mehr als zwanzig Jahre lang waren sich alle vier Alliierten einig, dass die Spandauer Häftlinge auf dem Gelände des Gefängnisses bestattet werden sollten. 1970, als Heß der einzige verbliebene Gefangene war, wurde eine neue Vereinbarung getroffen, und die Alliierten akzeptierten einen sowjetischen Vorschlag, dass Heß nach seinem Tod eingeäschert werden sollte, ohne seine Familie zu fragen. Die Asche sollte entweder verstreut oder seiner Familie übergeben werden, damit sie diskret entsorgt werden konnte.

Unter anderem aus religiösen Gründen waren die Franzosen in den 1970er Jahren die zögerlichsten unter den Alliierten, was die Einäscherung anging, aber 1981 war es der britische Außenminister Lord Carrington (der von Israel aus anderen Gründen oft als Feind des zionistischen Staates betrachtet wurde), der sich entschlossen zeigte, Moskau zu trotzen und darauf zu bestehen, dass Hess' Leichnam nach seinem Tod seiner Familie übergeben werden sollte.

Trotz seines Rufs als Antikommunist erwies sich Ronald Reagans Außenminister Alexander Haig als Beschwichtiger Moskaus und versuchte, Carringtons Linie aufzuweichen. Haigs Argument war, dass die westlichen Alliierten ihre Ansicht akzeptieren sollten, wenn die Russen weiterhin auf der Einäscherung bestehen. Haigs Argumentation verdeutlicht das Interesse der USA und der Sowjetunion, ihre Vormachtstellung in Europa aufrechtzuerhalten: *"Ich bin sicher, dass Sie mir zustimmen, dass sowohl die Überlebensfähigkeit der alliierten Position in der Stadt als auch das wirtschaftliche und geistige Wohlergehen der Berlinerinnen und Berliner stark davon abhängen, ob wir bereit sind, uns an die Spielregeln zu halten, die sich seit Beginn der Besatzung in zahlreichen Abkommen und Vereinbarungen mit den Sowjets entwickelt haben."*

Der britische Außenminister Lord Carrington (links), der auf eine Neuverhandlung eines alliierten Abkommens über die Beseitigung von Hess' sterblichen Überresten drängte, und sein amerikanischer Amtskollege, Außenminister Alexander Haig, der die Sowjets beschwichtigen und die Wünsche der Familie Hess notfalls ignorieren wollte.

Haig betonte gegenüber seinem britischen Amtskollegen, dass sie *"den gesamten Rahmen von Sitte und Recht, der als Grundlage für unsere Position in Berlin gedient hat, nicht schwächen"* dürften.

Erst nach wiederholtem Druck von Carrington und mehr als einem Jahr weiterer Verhandlungen akzeptierten die Amerikaner und die Sowjets, dass Heß' Familie ein Recht darauf hatte, seinen Leichnam zu erhalten und nicht nur einen Haufen Asche. Hätte London eine geheime Strategie zur Tötung von Heß verfolgt, hätten sie vor Nürnberg reichlich Gelegenheit dazu gehabt - und in den 1980er Jahren hätten sie logischerweise der sowjetischen Einäscherungspolitik zugestimmt, um die Vernichtung von Beweisen sicherzustellen.

Es ist eine bittere Ironie des Schicksals, dass die Änderung der Politik es ermöglichte, Hess in einem Familiengrab in Wunsiedel zu bestatten. Doch dieses Familiengrab wurde im Juli 2011 geschändet, als die angeblich konservative deutsche Regierung von Angela Merkel sich als härter als die inzwischen untergegangene Sowjetunion erwies! Die Überreste der gesamten Familie Hess wurden eingeäschert und die Asche ins Meer gestreut.

So groß war die Angst der deutschen Regierung (und die Angst ihrer Herren) vor dem Nationalsozialismus mehr als 66 Jahre nach dem Tod Adolf Hitlers!

Die britische Duldung der Vertuschung des Mordes an Heß - der höchstwahrscheinlich von dem schwarzen amerikanischen Gefängniswärter Tony Jordan begangen wurde - hat zu komplexeren Verschwörungstheorien geführt. Aber auch wenn diese Theorien jetzt unbegründet erscheinen, gibt es im Zusammenhang mit Rudolf Hess sicherlich mehr als ein schuldiges britisches Geheimnis zu erforschen.

Die ganze Heß-Geschichte wirft natürlich ein schlechtes Licht auf Churchills Großbritannien, dem Heß ein aufrichtiges Friedensangebot unterbreitete, nur um dann wie ein Kriegsverbrecher behandelt, unter Folter und unter Drogeneinfluss verhört und 46 Jahre lang eingesperrt zu werden.

Und war diese unehrenhafte Behandlung überhaupt im Interesse Großbritanniens? Schließlich bot Heß ein Friedensabkommen an, das Deutschland die Freiheit gegeben hätte, den wahren Feind Großbritanniens und Europas - Stalins barbarische Sowjetunion - zu vernichten, während das britische Empire unversehrt geblieben wäre.

Hugh Dalton, Churchills Minister, der für die "schmutzigen Tricks" der Kriegsanstrengungen zuständig war - die Special Operations Executive (SOE) -, fasste die Hess-Mission am 16. Juni 1941 in seinem Tagebuch zusammen:
"Hess sagte, dass der Grundplan von Mein Kampf unverändert bleibt. Russland sei der Feind, aber England könne, wenn es wolle, immer noch der Freund Deutschlands sein. Deutschland würde den europäischen Kontinent einnehmen und England könnte den Rest der Welt haben. Nur einige böse Einflüsse in beiden Ländern hatten uns von den Wegen der Zusammenarbeit abgelenkt und Hitler vorübergehend dazu gebracht, eine andere Taktik zu verfolgen als die, die er in Mein Kampf festgelegt hatte.

Hugh Dalton (rechts), Churchills für das SOE zuständiger Minister, mit dem operativen Leiter des SOE, Colin Gubbins (Mitte)

Hess war der Meinung, dass es ein schrecklicher Fehler wäre, wenn Engländer und Deutsche sich weiterhin gegenseitig bombardieren würden, wenn sie die Welt unter sich aufteilen könnten. Er war zum Herzog von Hamilton gekommen, weil er fest davon überzeugt war, dass hinter der Fassade von Parlament und freier Presse in Wirklichkeit der König und seine Herzöge England regierten. Deshalb musste er einen Kontakt zu einem aus diesem inneren Kreis herstellen."

Der britische Geheimdienst wusste, dass Hess nicht verrückt war. Tatsächlich hatten britische Analysten schon seit Monaten einen deutschen Angriff auf die Sowjetunion vorausgesagt, und drei Tage vor Daltons obigem Tagebucheintrag schrieb der hochrangige MI5-Offizier Guy Liddell in sein Tagebuch:
"Der SIS [der britische Geheimdienst MI6] *berichtet, dass der deutsche Vormarsch auf Russland gegen Ende des Monats stattfinden wird."*

Das geschah tatsächlich am 22. Juni 1941.

Indem er das Angebot von Heß ablehnte, sicherte Churchill sowohl die Zerstörung des Britischen Weltreichs als auch die sowjetische Vorherrschaft in Osteuropa - mit Folgen, die auch 2022 noch auf unserem Kontinent zu spüren sind.

Es gibt zwar keine Beweise dafür, dass die Briten (offiziell oder inoffiziell) Heß 1987 in Spandau ermordet haben, aber es gab mit Sicherheit eine britische Beteiligung an einem Komplott, das darauf abzielte, Heß wenige Monate nach seiner Ankunft in England zu töten.

Ich habe die dokumentarischen Spuren dieses Komplotts untersucht und werde die ganze Tragweite in meinem kommenden Buch erörtern, aber ich werde hier eine kurze Zusammenfassung geben.

Zwei Wochen vor dem deutschen Einmarsch in die Sowjetunion gab Guy Liddell vom MI5 zu Protokoll, dass *"bestimmte Mitglieder der polnischen Streitkräfte in Schottland planen, Heß zu entführen und zu ermorden"*. Er vermutete, dass ihr Motiv darin bestand, *"dass Heß Friedensangebote machen könnte und dass die britische Regierung darauf hören würde. Nichts könnte natürlich weiter von der Wahrheit entfernt sein."*

Innerhalb von drei Wochen erstellte der MI5 einen umfassenden Bericht über das "polnische Komplott" zur Ermordung von Heß. Der Bericht selbst ist immer noch streng geheim - vielleicht wäre es für die heutige britische Regierung am besten, wenn sie diese Dokumente aus dem Jahr 1941 vollständig veröffentlichen würde, um den Verdacht zu zerstreuen, dass die Briten an der Ermordung von Heß im Jahr 1987 beteiligt waren.

Der ranghohe MI5-Offizier Guy Liddell, dessen Tagebuch Details über ein Mordkomplott an Hess in England im Jahr 1941 enthielt

Ein Problem könnte sein, dass eine bestimmte Art von "Polen" in das Mordkomplott von 1941 verwickelt war - dieselbe Art von "Polen" oder sollten wir sagen (((Polen)))), die später den Rufmord am gesamten deutschen Volk veranlassten?

Außerdem waren mindestens zwei wichtige Briten in das Komplott verwickelt. Der SOE-Offizier Alfgar Hesketh-Prichard war ein erfahrener Scharfschütze, wie es schon sein Vater vor ihm gewesen war. Außerdem hatte er enge familiäre Verbindungen zu zionistischen Geheimdienstnetzwerken, auf die ich in meinem kommenden Buch ausführlich eingehe. Nach seiner Beteiligung an dem fehlgeschlagenen Mordkomplott an Hess wurde Hesketh-Prichard als SOE-Verbindungsmann zu dem tschechischen Attentäterteam eingesetzt, das den Mord an Reinhard Heydrich plante, der im Mai 1942 in Prag verübt wurde.

Alfgar Hesketh-Prichard, der erfahrene Scharfschütze, der 1941 im Mittelpunkt des Mordkomplotts an Rudolf Hess stand. Hesketh-Prichard verschwand im Dezember 1944 bei einem Einsatz auf dem Balkan und seine Leiche wurde nie gefunden.

Der 51-jährige Oberstleutnant Norman Coates war stellvertretender Leiter der Kriegsgefangenenabteilung in London und direkter Vorgesetzter von Oberst Malcolm Scott, der das "Camp Z" leitete, in dem Hess gefangen gehalten wurde.

Coates wurde nach der Hess-Untersuchung entlassen, als herauskam, dass er "nebenbei Geld verdient" hatte. Er hatte eine fragwürdige Finanzbilanz, die bis in die 1920er Jahre zurückreichte, als er in Konkurs gegangen war, und es gab den Verdacht des Betrugs mit den Geldern eines Palästina-Gedenkkomitees, das Gelder für die Errichtung eines Denkmals auf dem Ölberg sammelte. Coates hatte während des Ersten Weltkriegs als Militärsekretär von General Edmund Allenby, dem Befehlshaber der britischen Streitkräfte im Nahen Osten, gedient, dessen Feldzug maßgeblich von einer immer noch geheimnisvollen zionistischen Spionageorganisation namens NILI-Ring unterstützt wurde.

Dieser Engländer hatte Zugang zu geheimen Informationen über Heß und konnte von denjenigen beeinflusst werden, die ein direktes Interesse daran hatten, dass es keinen deutsch-britischen Friedensvertrag geben würde.

Auf der Habenseite der Bilanz steht, dass die britischen Sicherheitsbehörden dafür gesorgt haben, dass dieses Mordkomplott scheiterte.

Auf der Sollseite steht, dass sie davon überzeugt waren, dass Churchills Regierung den Vorschlägen von Hess nicht zustimmen würde. Zionistische und "polnische" Vertreter waren sich offensichtlich nicht so sicher oder wollten zumindest ganz sicher gehen, indem sie Hess aus dem Spiel nahmen.

Seit 1941 haben die britischen Behörden die Wahrheit über ein Mordkomplott an Rudolf Hess unterdrückt, obwohl der britische Sicherheitsdienst MI5 für die Vereitelung des Komplotts verantwortlich war. Diese Unterdrückung von Beweisen liegt daran, dass in der Geschichtsschreibung des Zweiten Weltkriegs bestimmte Personenkreise immer als Opfer und nie als Täter dargestellt werden müssen.

Seit 1987 haben die vier alliierten Mächte die Wahrheit über die Ermordung von Heß verschwiegen - ein Mord, der dieses Mal nicht auf eine Verschwörung, sondern auf die vorsätzliche Blindheit der Gefängnisbehörden gegenüber den gewalttätigen Tendenzen eines schwarzen Wärters zurückzuführen war. Wer interessiert sich im Zeitalter von "Black Lives Matter" schon für das Leben eines der größten Helden des 20. Jahrhunderts, eines Mannes, der sein Leben in dem verzweifelten Versuch geopfert hat, Frieden zwischen Großbritannien und Deutschland zu schließen?

Quelle

35 Jahre nach der Ermordung von Rudolf Hess - es ist Zeit für die Wahrheit über ein früheres Komplott

17. August 2022

Heute vor fünfunddreißig Jahren starb der 93-jährige Rudolf Heß in Spandau, wo er mehr als zwanzig Jahre lang der einzige Gefangene gewesen war. Seit seiner Bruchlandung in Schottland im Mai 1941 war er fast ein halbes Jahrhundert lang inhaftiert gewesen.

Hess flog nach Großbritannien in der Hoffnung, dass Deutschland und Großbritannien ihren gegenseitig zerstörerischen Krieg beenden könnten. Er schlug vor, dass Großbritannien sein Reich ausbauen sollte, das in keiner Weise von Deutschland bedroht war, das nur die Rückgabe seiner relativ bescheidenen Kolonien aus der Kaiserzeit forderte.

Nach Hess' Vorschlägen würde Deutschland in Europa freie Hand bekommen, auch im Umgang mit Stalins Sowjetunion.

Kurz nach seiner Ankunft wurde Hess von Lord Simon (Lordkanzler in Churchills Kabinett) und Ivone Kirkpatrick, einer hochrangigen Diplomatin des Außenministeriums und Deutschlandexpertin, befragt. In der Niederschrift des Gesprächs heißt es unter anderem:
"Der Führer war der Meinung, dass der Krieg ein Grund für eine engere Annäherung zwischen den beiden Ländern sein könnte, eine Annäherung, die er immer angestrebt hatte. Seit 1921 war es das Ziel des Führers, diese Annäherung zwischen den Ländern voranzutreiben, und (das war) das Ziel, das er immer vor Augen hatte, seit er an die Macht gekommen war."

Leider hatten die britischen Staats- und Regierungschefs Hitlers wiederholte Friedensangebote zurückgewiesen, darunter auch seinen Vorschlag einer internationalen Konvention gegen Bombenangriffe auf Zivilisten.

R.A.F. ACE SCORES AGAIN—Page 2

Nazi Leader Flies To Scotland

BASSETT'S ORIGINAL LIQUORICE ALLSORTS

Daily Record and Mail

ESTAB. 1847—No. 29,430 TUESDAY, MAY 13, 1941 E ONE PENNY

RUDOLF HESS IN GLASGOW HOSPITAL

Herr Hess, Hitler's right - hand man, has run away from Germany and is in Glasgow suffering from a broken ankle. He brought photographs to establish his identity.

An official statement issued from 10 Downing Street at 11.20 last night said:—

"Rudolf Hess, Deputy Fuhrer of Germany and Party Leader of the Nationalist Socialist Party, has landed in Scotland under the following circumstances:

"On the night of Saturday, the 10th, a Messerschmitt 110 was reported by our patrols to have crossed the coast of Scotland and be flying in the direction of Glasgow. Since a Messerschmitt 110 would not have the fuel to return to Germany this report was at first disbelieved.

"Later on a ME.110 crashed near Glasgow with its guns unloaded. Shortly afterwards a German officer who had baled out was found with his parachute in the neighbourhood suffering from a broken ankle.

"He was taken to a hospital in Glasgow, where he at first gave his name as Horn, but later on he declared he was Rudolf Hess.

"He brought with him various photographs of himself at different ages, apparently in order to establish his identity. These photographs were deemed to be photographs of Hess by several people who knew him personally.

"Accordingly an officer of the Foreign Office who was closely acquainted with Hess before the war, has been sent up by aeroplane to see him in hospital."

A later official statement said Hess has been identified beyond all doubt.

THIS WAS HIS 'PLANE

Two pictures of the wreckage of the Messerschmitt 110 in which Rudolf Hess flew to Scotland.

"Insanity" —Rubbish

THE flight of Hess must have tremendous repercussions in Germany, where he was not only powerful but immensely popular, writes a Press Association political correspondent.

Although there is no official comment, the Berlin attempt to anticipate the news by speaking of Hess's "mental disorder" won't hold water, and there is every reason for drawing the conclusion that the flight was a deliberate one.

And Hess, significantly, chose a 'plane which would not have enough petrol to take him back.

It requires possession of all one's faculties to fly a fast fighting 'plane, and "hallucinations" are not associated with piloting such a machine to a given point. The possession of photographs for identity purposes indicate that Hess knew where he was going.

Rudolf Hess

"I Found German Lying In Field"

DAVID M'LEAN, A PLOUGHMAN, WAS THE MAN WHO FOUND RUDOLF HESS. HERE IS M'LEAN'S OWN STORY AS TOLD TO THE "DAILY RECORD," FIRST NEWSPAPER ON THE SCENE:—

"I was in the house and everyone else was in bed late at night when I heard the 'plane roaring overhead. As I ran out to the back of the farm, I heard a crash, and saw the 'plane burst into flames in a field about 200 yards away.

"I was amazed and a bit frightened when I saw a parachute dropping slowly earthwards through the gathering darkness. Peering upwards, I could see a man swinging from the harness.

RADIO PAGE 6

Good Morning! Another Day Nearer Victory!

"Ich könnte eine ganze Liste von gebrochenen Verträgen und gebrochenen internationalen Gesetzen aufzählen. Ich möchte Sie an Lawrence von Arabien erinnern. Es ist bekannt, dass er von seinem Rang als Oberst zurücktrat, weil England sein Wort gegenüber den Arabern nicht gehalten hat. Der Vorwurf der Unterdrückung kleiner Nationen kommt aus Englands Mund schlecht.
Das deutsche Volk fragt sich ständig: Welche Garantie gibt es, dass England seine Verträge, seine Pakte, besser einhält, als es das bisher getan hat? Außerdem herrscht in Deutschland eine große Verbitterung, weil sie wissen, das deutsche Volk weiß, dass

der Führer den Krieg nicht durch Bombenangriffe auf die Zivilbevölkerung führen wollte. Der Führer hat zu Beginn des Krieges den Vorschlag gemacht, dass solche Bombenangriffe nicht stattfinden sollten.
Trotzdem kam es zu immer mehr Angriffen der britischen Luftwaffe auf die deutsche Zivilbevölkerung."

Nachdem sich der Krieg im Laufe des Jahres 1940 verschärft hatte, erkannte Heß, dass Großbritannien nicht ohne weiteres einer Friedensregelung zustimmen würde, ohne an Prestige zu verlieren. Deshalb beschloss er, das Risiko einzugehen, selbst nach Großbritannien zu fliegen, *"damit England durch seine eigene Anwesenheit in England in die Lage versetzt würde, eine Annäherung in Betracht zu ziehen"*. Hess hoffte, dass er eine Grundlage für Friedensgespräche schaffen könnte.

Stattdessen fand sich dieser Märtyrer für den Frieden für den Rest seines Lebens in dem einen oder anderen Gefängnis wieder.

Anfangs war Hess mit seinen Äußerungen über die Sowjetunion sehr vorsichtig, da er im Vorfeld der hoffentlich ernsthaften Verhandlungen mit den Briten nicht zu viel preisgeben wollte. Doch im Juli 1941, als er ein Memorandum mit dem Titel "Deutschland - England unter dem Gesichtspunkt des Krieges gegen die Sowjetunion" verfasste, das er schließlich dem Regierungsminister und Daily Express-Besitzer Lord Beaverbrook übergab, sprach Hess offen (und vorausschauend) über die überragende Bedrohung aus Moskau, die seiner Meinung nach durch ein deutsch-englisches Bündnis bekämpft werden sollte.

Er glaubte, dass Deutschland stark genug war, um Russland zu besiegen, und wies zu Recht darauf hin, dass die deutsche Moral in diesem Krieg viel höher war als im Ersten Weltkrieg:
"Es wird kaum bezweifelt werden, dass der Geist der Truppen großartig ist. Die Elemente, die im [ersten] *Weltkrieg schließlich den Geist der deutschen Truppen schwächten - die störenden Einflüsse aus der Heimat, die vom marxistischen Kommunismus infiziert waren, und der Hunger in der Heimat - fehlen heute.*

Dank der Auswirkungen des Nationalsozialismus sind die deutschen Streitkräfte nicht nur immun gegen bolschewistische Propaganda, sondern fantastisch antibolschewistisch."

Dennoch forderte Hess einflussreiche Briten wie Beaverbrook auf, die Folgen einer deutschen Niederlage für das britische Empire zu bedenken.

"Infolge des anglo-bolschewistischen Bündnisses wäre ein Sieg Englands ein Sieg für die Bolschewiki.

... Sollten sich Englands Hoffnungen auf eine deutsche Schwächung erfüllen, wäre der Sowjetstaat nach dem Ausbau seiner Rüstungskapazität die stärkste Militärmacht der Welt.

Nur ein starkes Deutschland als Gegengewicht, unterstützt von ganz Europa und in vertrauensvoller Beziehung zu England, könnte dies verhindern.

Ich glaube, dass Deutschland, vom Schicksal bestimmt, in einem bestimmten Moment gezwungen war, den Vorhang, der das Geheimnis der bolschewistischen Armee verbarg, beiseite zu ziehen, damit die Enthüllung der Gefahr die Verteidigung der zivilisierten Welt überhaupt noch möglich macht.

... England sollte außerdem die Gefahr bedenken, die bestimmten Teilen seines Reiches droht, wenn der bolschewistische Riese - der heute von der größten Armee der Welt kaum zu besiegen ist - die für die Zukunft zu erwartende militärische Stärke erreicht hat.

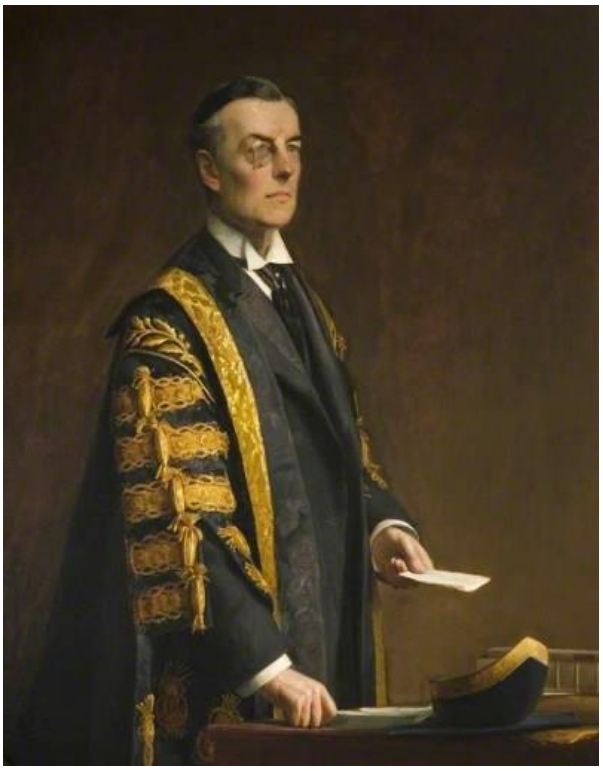
Die Gefahr wird durch die Anziehungskraft der bolschewistischen Ideen auf die einheimische Bevölkerung mit niedrigem Lebensstandard noch verstärkt werden.

Ich bin davon überzeugt, dass die Sowjetunion in Zukunft die Weltherrschaft übernehmen wird - wenn ihre Macht nicht in letzter Minute gebrochen wird - und Großbritannien seine Stellung als Imperialmacht verliert.

... Eine echte Verständigung mit Deutschland wäre für England die Verwirklichung der Bemühungen von Joe Chamberlain zu Beginn des Jahrhunderts. Sie könnte zur Folge haben, dass Deutschland die Rolle gegenüber Russland übernimmt, die Joe Chamberlain seinerzeit von Deutschland erwartete.

Es wäre für Englands Macht in der Zukunft von Vorteil, wenn es die Kraft, die es in europäischen Angelegenheiten aufwendet, auf sein Empire umlenken würde.

Deutschland hat kein Interesse daran, sich in die Angelegenheiten des britischen Empire einzumischen. Im Gegenteil, es möchte keine Reibereien mit ihm haben.



Hess zeigte sein umfangreiches Wissen über die britische politische Geschichte, indem er darauf hinwies, dass eine deutsch-britische Verständigung im Jahr 1941 die Ziele verwirklichen würde, die Joseph Chamberlain - der größte Staatsmann des britischen Empire - vierzig Jahre zuvor verfolgt hatte.

Aber das ist auf lange Sicht nur möglich, wenn Deutschland in Europa genügend Raum bekommt, um sich niederzulassen und seine überschüssige Bevölkerung zu ernähren. Andernfalls wäre es gezwungen, den nötigen Raum in anderen Teilen der Welt zu suchen und seinen Export um jeden Preis fortzusetzen. Früher oder später muss dies zu Konflikten in der britischen Interessensphäre führen.

Der Wunsch Deutschlands, alle Ursachen für Reibungen mit dem britischen Empire zu vermeiden, zeigt sich in der Weigerung Deutschlands, nach der Weltherrschaft zu streben, wie der Führer oft mit Nachdruck erklärt hat. Er erklärte mir, dass das Streben nach der Weltherrschaft nur zu einer unverantwortlichen Zersplitterung der Kräfte führen würde. Deutschland braucht diese Kräfte im Osten, wo seine Zukunft liegt. Das betonte er auch in seinem politischen Testament.

... Zum Schluss: England muss sich fragen, ob es sich lohnt, unter großen Opfern die prekärsten Anstrengungen zur Eroberung der Achse zu unternehmen und dabei mit Sicherheit das bolschewistische Russland als einen immens gefährlicheren Gegner für sein Reich zu stärken."

Oben erklärte ich anhand von kürzlich freigegebenen Dokumenten aus den britischen Nationalarchiven, warum wir jetzt davon ausgehen können, dass Heß von Tony Jordan, einem schwarzen amerikanischen Gefängniswärter in Spandau, ermordet wurde.

Heute, am 35. Jahrestag dieses Mordes, sollten wir auf das Jahr 1941 zurückblicken und auf eine frühere Verschwörung, die darauf abzielte, Heß wenige Tage nach seiner Ankunft zu ermorden.

Mehr als achtzig Jahre sind seit diesem Mordkomplott vergangen, das anscheinend vom Sicherheitsdienst MI5 vereitelt wurde, aber die britischen Behörden verschweigen immer noch einige Aspekte der Geschichte.

Siebzehn polnische Offiziere sollen laut MI5 an dem Komplott beteiligt gewesen sein, zusätzlich zu zwei britischen Offizieren, darunter der erfahrene Scharfschütze Alfgar Hesketh-Prichard.

Der SOE-Offizier Alfgar Hesketh-Prichard plante wenige Tage nach seiner Ankunft in Großbritannien den Mord an Rudolf Hess, wurde aber später von seinen eigenen sowjetischen Verbündeten getötet.

Laut dem hochrangigen MI5-Offizier Guy Liddell, der das Mordkomplott untersuchte, *"scheinen die Polen zu glauben, dass Heß hierher gekommen ist, um Friedensverhandlungen anzubieten, und dass die britische Regierung der Idee nachgeben könnte, die Polen in den Händen Deutschlands zu lassen."*

Obwohl sich die britische Regierung bis heute weigert, alle Einzelheiten des Mordkomplotts zu veröffentlichen, habe ich einige von Hesketh-Prichards seltsamen Verbindungen aufgespürt und werde in meinem demnächst erscheinenden Buch einige der Kräfte hinter der Verschwörung aufdecken.

Die tragische Ironie war, dass polnische Patrioten und Hesketh-Prichard selbst bald der von Hess vorhergesehenen bolschewistischen Bedrohung zum Opfer fielen.

Nachdem ein inoffizielles Attentat auf einen führenden Nationalsozialisten 1941 scheiterte, wurde Hesketh-Prichard Verbindungsoffizier für das SOE (Special Operations Executive), das die tschechischen Attentäter ausbildete und ausrüstete, die 1942 Reinhard Heydrich in Prag ermordeten.

Doch als er im Dezember 1944 die Leitung eines anderen SOE-Teams übernahm, das mit slowenischen Partisanen an der gebirgigen österreichisch-jugoslawischen Grenze arbeitete, wurde Hesketh-Prichard von seinen eigenen Verbündeten ermordet!

Der Kreml gab einem kommunistischen Partisanenführer den Befehl, Hesketh-Prichard zu beseitigen, um zu verhindern, dass das SOE Bündnisse mit nichtkommunistischen Guerillakämpfern eingeht. Seine Überreste wurden nie gefunden. Ob dies nun Teil ihres Motivs war oder nicht, Moskaus Agenten brachten den Mann zum Schweigen, der im Mittelpunkt des ersten Mordkomplotts an Rudolf Hess stand.

Quelle

Rede des H&D-Redaktionsassistenten auf einer Berliner Kundgebung

Dies ist der Text einer Rede, die Peter Rushton am Samstag, den 19. August 2017, in Spandau, Berlin, gehalten hat.

Spandau ist der Ort einer beschämenden Episode in der Geschichte meines Landes: die Ermordung von Rudolf Heß, die diese Woche vor dreißig Jahren stattfand.

Der Gedenkstein an der Stelle, an der Rudolf Hess' Flugzeug 1941 eine Bruchlandung hinlegte. Dieser Stein wurde von den britischen Nationalisten Tom Graham, Wallace Wears und Colin Jordan errichtet, später aber von Kommunisten zerstört.

Die Führer meines Landes beendeten 1941 das öffentliche Leben von Rudolf Heß und begannen seine 46-jährige Inhaftierung - zuerst in Großbritannien, dann in Nürnberg und schließlich hier in Spandau.

Wir sollten nie vergessen, dass Rudolf Heß in Nürnberg nicht wegen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit verurteilt wurde. Er wurde nur wegen der Beteiligung an der Planung und Vorbereitung eines sogenannten "Angriffskrieges" verurteilt - ein nachträglich definiertes sogenanntes "Verbrechen".

Es ist mir nicht erlaubt, die Umstände von Heß' Flucht nach Großbritannien im Jahr 1941 zu diskutieren. Obwohl die Errungenschaften der Bundesrepublik jeden Tag so offensichtlich um uns herum sind, scheint sich diese Republik durch jede Diskussion über solche historischen Angelegenheiten bedroht zu fühlen!

Noch 1987 musste die Bundesrepublik vor dem 93-jährigen Rudolf Heß geschützt werden, und auch 30 Jahre nach seinem Tod wird Rudolf Heß als Bedrohung für die Ordnung nach 1945 gesehen, auch für die Bundesrepublik.

Letzten Monat hat das britische Nationalarchiv Tausende von Seiten mit Akten über Heß und Spandau freigegeben. Ich habe das Archiv in London besucht und diese Akten gelesen.

1987 führte die Sonderermittlungsabteilung der in Deutschland stationierten Königlichen Militärpolizei eine Untersuchung zu Heß' Tod durch. Doch beide Versionen ihres Berichts (Zwischen- und Abschlussbericht) bleiben geheim.

Sie werden vom Auswärtigen Amt offiziell als "einbehalten" geführt, gemäß einer Regelung, die normalerweise für sensibles Geheimdienstmaterial gilt.

Dies folgt dem Rat eines Telegramms aus Bonn an das Auswärtige Amt kurz nach Hess' Tod, in dem ein britischer Diplomat schreibt:
"Wir sind uns einig, dass der Autopsiebericht nicht zur Veröffentlichung geeignet ist und dass es besser wäre, ihn nicht an Wolf Rüdiger Hess weiterzugeben. ... Wir sind uns auch einig, dass es wünschenswert ist, schnell zu handeln. Dies sollte dazu beitragen, die Spekulationen zu verkürzen und es den Medien ermöglichen, sich anderen Dingen zuzuwenden."

Es gibt keine Erklärung dafür, warum Aspekte des Autopsieberichts und der Untersuchung geheim gehalten werden sollten.
Während der Autopsiebericht nun öffentlich ist, bleiben die vollständigen Untersuchungsberichte zu Hess' Tod geheim.

Unter den neuesten Veröffentlichungen finden wir jetzt Papiere des Außenministeriums aus dem Sommer 1989, in denen ein offizielles Antwortschreiben an den verstorbenen Ernst Zündel verfasst wurde, der Premierministerin Margaret Thatcher um die Freigabe dieser geheimen Akten gebeten hatte, aber wir warten immer noch auf die ganze Wahrheit.

Ernst Zündel selbst wurde ins Gefängnis geworfen, weil er unbequeme Fragen stellte; wir warten immer noch auf die Antworten.

Wenn die Hüter der Weltordnung die Spekulationen über die Ermordung von Rudolf Hess wirklich zum Schweigen bringen wollen, müssen diese Dokumente freigegeben werden - es kann keinen legitimen Grund für ihre Zurückhaltung geben.

Diese beiden wichtigen Berichte sind immer noch geheim: Aber was wissen wir aus anderen Akten, die jetzt öffentlich sind?

Wir wissen, dass es 1941, kurz nach seiner Ankunft in Großbritannien, ein Attentat auf Heß gab. Das Tagebuch eines hochrangigen MI5-Beamten (Guy Liddell) und die Korrespondenz zwischen dem Auswärtigen Amt und dem MI6 enthüllen kurze Details.

Wir wissen, dass an diesem Attentat Polen beteiligt waren, die in Schottland stationiert waren, und ein Offizier der Special Operations Executive, Alfgar Hesketh-Prichard, der ein erfahrener Scharfschütze war.

Derselbe Offizier Hesketh-Prichard befehligte (ein Jahr später) die Attentäter auf Reinhard Heydrich.

Diese Operation ist allgemein bekannt, aber die meisten Details des Plans zur Ermordung von Rudolf Hess im Jahr 1941 bleiben geheim. Welche Art von "Polen" plante diesen Mordversuch; wie und warum konnte der MI5 ihn verhindern? Welche Auseinandersetzungen gab es innerhalb des britischen Establishments?

Es ist in der Bundesrepublik illegal, darüber zu spekulieren, wer 1941 verzweifelt versucht haben könnte, die Mission von Heß zu beenden. Wir können nicht sagen, was diese Attentäter über die Mission von Heß befürchtet haben könnten.

Die kürzlich veröffentlichten Dokumente zeigen, dass die Angst der Behörden vor Rudolf Heß sogar bis zur Zensur von Weihnachtskarten reichte. Eine Karte, die der politische Aktivist Colin Jordan aus England geschickt hatte, wurde von den Spandauer Behörden zu Weihnachten 1983 abgefangen und nach England zurückgeschickt, wo sie vom Verfassungsschutz untersucht wurde.

Viele neue Dokumente in den Archiven sind Briefe von Heß' Anwalt Dr. Alfred Seidl, der eine lange und mutige Kampagne gegen die gesamte Grundlage der Nürnberger Anklage gegen seinen Mandanten führte.

Die kürzlich freigegebenen britischen Dokumente enthalten viele Details zu Heß' Krankenakten, aus denen zum Beispiel hervorgeht, dass er selbst nach einem Schlaganfall und einer teilweisen Erblindung im Jahr 1978 geistig wach blieb, aber

viele schwere körperliche Beschwerden hatte, was die offizielle Darstellung seines angeblichen Selbstmordes höchst unglaubwürdig macht.

Offiziell behaupteten eine Reihe britischer Politiker, dass sie die Freilassung von Heß wünschten und dass seine weitere Inhaftierung nur auf die sowjetische Unnachgiebigkeit zurückzuführen sei.

In dem Moment, in dem sich die sowjetische Politik zu ändern begann, beging Heß praktischerweise Selbstmord (so wird uns erzählt). Es war sehr einfach, den Sowjets die Schuld zu geben: Aber London hatte ein Problem, als diese Ausrede nicht mehr galt.

Angesichts der Tatsache, dass die britischen Behörden selbst die Existenz eines früheren Mordkomplotts gegen Heß anerkennen, angesichts der außergewöhnlichen Umstände seines so genannten Selbstmords und angesichts des verdächtig günstigen Zeitpunkts müssen alle beteiligten Behörden zugeben, dass diese Verdächtigungen nur durch die vollständige Freigabe aller relevanten Dokumente ausgeräumt werden können.

Doch sie weigern sich, dies zu tun.

Natürlich trägt mein Land die Hauptverantwortung in dieser Angelegenheit, aber die Bundesrepublik hat sich 2011 noch schlimmer verhalten als die Besatzungsmächte 1987, die erlaubt hatten, Heß' Leiche an seine Familie zur Beerdigung in Wunsiedel zu übergeben.

2011 wurde diese Entscheidung rückgängig gemacht und eine viel frühere barbarische Politik wieder eingeführt, die auf eine Vereinbarung aus der Stalinzeit von 1947 zurückging, Rudolf Hess einzuäschern, die Asche zu verstreuen und sogar das Behältnis zu zerstören, in dem die Asche aufbewahrt worden war

Im Jahr 2011 wurde sogar das gesamte Familiengrab zerstört.

So ist die Bundesrepublik im 21. Jahrhundert: Ihre Angst vor dem Nationalsozialismus und ihre barbarischen Gegenmaßnahmen haben uns in die Stalin-Ära zurückversetzt - und in mancher Hinsicht schlimmer als die Stalin-Ära.

Wir werden dem Schatten des Stalinismus nur entkommen, wenn die deutschen und britischen Regierungen es wagen, sich der vollen Wahrheit unserer Geschichte zu stellen.

Nur dann werden wir ein freies Deutschland, ein freies England und ein freies Europa haben.

Quelle

Der Friedhof in Wunsiedel, vor und nach der offiziellen Zerstörung des Hess-Familiengrabs im Jahr 2011